

Dienstag, 24. September 2019, Garmisch-Partenkirchner Tagblatt / Lokalteil

Erfrischende Musik

KLASSIKTAGE AMMERGAUER ALPEN - Klarinettenquintett mit großer Spielfreude



Vier Streicher und ein Klarinetttist entfachen beim Konzert im ausverkauften Vortragssaal des Haus des Gastes in Bad Kohlgrub reichlich Beifall und Bravo-Rufe.

Foto: Msch

Bad Kohlgrub – Es heiteres, romantisches Konzert stand vergangenen Donnerstag auf dem Spielplan der Klassiktage Ammergauer Alpen. „Ausverkauft“ konnte Organisatorin Beate Gilgenreiner zu Beginn des Abends im Vortragssaal des Bad Kohlgruber Haus des Gastes erfreut verkünden. Auch die anderen Veranstaltungen samt Kindertheater-Workshop, Meisterkurs und Kunstaussstellung hatten beim Publikum breite Zustimmung erfahren.

Die Umsetzung des Konzepts, das das in der Schweiz lebende Ehepaar Gilgenreiner für ihre Heimatregion kreiert hatte, begeisterte auch in seiner fünften Auflage – diesmal unter der Überschrift „Zwischenzeit“. Kontrabassist Josef Gilgenreiner, ein gefragter Kammermusiker, stand bei Wolfgang Amadeus Mozarts Divertimento, D-Dur, KV 136 zu Beginn selbst auf der Bühne. Gemeinsam mit dem Streichquartett WeberWell, den

Geschwisterpaaren Anne Solveig (Violine) / Alice Maria Weber (Viola) und Matthias (Violine) / Maria Well (Cello), interpretierte er Mozarts eingängiges Werk. Der heitere, sängerische Charakter der Komposition war der passende Auftakt. Die erfrischende Herangehensweise der jungen Musikerinnen und Musiker, die bereits im Allegro ein unglaubliches Tempo anschlugen, gefiel. Die große Spielfreude der vier Streicher setzte sich beim Klarinettenquintett B-Dur, op. 34 von Carl Maria von Weber fort. Der erfolgreiche Schweizer Klarinettenvirtuose Fabio Di Casola schwelgte geradezu auf seinem Instrument, entlockte der Klarinette hingehauchte Töne und zupackende Melodien. Bei aller Virtuosität gelang es Di Casola, die Balance zu den vier Streichern zu halten. Das Frage- und Antwort-Spiel der fünf Musiker begeisterte das Publikum und die Bravo-Rufe wurden mit einer Zugabe, mit orientalischen Klängen des russischen Komponisten Alexander Glasunow belohnt.

Nach der Pause folgte das „Amerikanische Streichquartett“ F-Dur, op. 96 von Antonin Dvorák. Der tschechische Komponist war 1892 nach Amerika berufen worden, um amerikanische Nationalmusik zu schreiben. Aus dieser Zeit stammt das populäre Werk mit seinen einprägsamen Themen, einer inspirierender Melodik und rhythmischen Eigenarten. „Leider hat unsere Maria Well eine Verletzung an der linken Hand, darf diese nicht überbeanspruchen“, verkündete Josef Gilgenreiner nach der Pause. Der slowenische Cellist Jaka Stadler konnte statt ihr für den zweiten Kammerkonzertteil gewonnen werden. Mit den anderen Kammermusikern bestens vertraut, durfte man ihn auch solistisch bei der Cello-Kantilene an Schluss des 1. Satzes genießen. Das Zusammenspiel dieser vier Streicher ließ keine Wünsche offen.

Mit unbändiger Spielfreude und frischem Herangehen kosteten sie auch bei diesem Werk Melancholie, Rhythmik und wirbelnde Themen bis zum orchestralen Schluss aus und wurden mit Recht dafür gefeiert.

MARGOT SCHÄFER